Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 58. Samstag, den 11. April. 1903.

Erstes Blatt.

Des heiligen Osterfestes wegen erscheint am Montag diese Zeitung nicht.

Ostermorgen.

Laß ab vom eitlen Widerstreit,
Nicht unnütz Zeit vergeude.
Zieh aus dein graues Nebelkleid,
Komm, theilen wir die Freude,
Die heut' im Jubelruf ertönt:
Die Menschheit ist mit Gott versöhnt!

So sprach der Sonne Rosenmund
Am frühen Ostermorgen
Zum schlafberauschten Erdenrund,
Das störrisch nur wollt' borgen
Sein lenzgebornes grünes Haar
Dem güld'nen Kamm des Tages Zar.

Doch möglich folgt der Erdenball
— Nach machtlos kurzem Ringen —
Dem sieggewohnten Feldmarschall,
Läßt gar als Freund sich dingen,
Haucht Frühlingsodem durch das Thal,
Weint Freudenthränen ohne Zahl.

Die Lerche trillert voller Lust
Ihr Lirilie hernieder
Und schmettert aus der kleinen Brust
Die ersten Osterlieder.
Frau Nachtigall steht ihr nicht nach,
Und auch der munt're Fink ist wach.

Der silberhelle Glockenklang
Vom schlankgewachs'nen Thurme
Zieht feierlich das Thal entlang,
Nicht klagend wie beim Sturme.
Nein, dankerfüllt und freudenvoll
Entrichtet heut' er seinen Zoll.

O Mensch, merk' auf! Mit Macht u. Glanz
Dein Heiland ist erstanden.
Sieh, darum dieser bunte Kranz,
Den Erd' und Himmel banden
Dem Sieger über Grabesnacht,
Der Tod und Höll' zu schanden macht.

In Andacht eil' zum Kirchlein hin,
Laß dich mit Gott versöhnen,
Mein Christ, rüst ab den sünd'gen Sinn,
Stimm bei den Orgeltönen,
Damit der Ostermorgen nicht
Dir Kläger werde beim Gericht.

Cabulla.

Ostern.

Des Frühlings siegende Lüfte haben des Winters starre, eisige Herrschaft gesprengt. Fröhlich regt sich allerorten das jugendfrische Leben der Natur. Was in tiefem Schlummer den Winter verträumte, es reibt sich den Schlaf aus den Augen und blinzelt erstaunt den Winter an, wie er sich heldenmüthig mit den letzten Stürmen herumschlägt.

Am hl. Osterfeste, so oft es wiederkehrt, geht es wie ein frohes Erwachen durch unser Herz, es ist uns, als seien auch wir aus harten Banden erlöst, zu neuem schaffensfreudigen Leben erstanden. Das Gute und Schöne, wir empfinden es beim Klange der Osterglocken doppelt gut und schön, das Heilige kommt doppelt heilig, und manch frommer tugendmuthiger Entschluß drängt sich, wie von unserm Schutzengel eingegeben, in unser höher schlagendes Herz. Alte vergangene Sorgen sie scheinen uns wie schwere Träume, und zukünftigem Leid sehen wir ruhig, kampfesfroh entgegen. „Auferstehen!" heißt die Losung. Auferstehen aus dem Schlummer, in den uns die mannigfachsten Schwächen unserer menschlichen Natur fast unmerklich mehr oder minder eingelullt haben.

Es ist etwas Erhabenes um unsere hohen Kirchenfeste, wenn man sie ihrer Bedeutung gemäß feiert. Wohl dem, der sie mit reiner Freude, mit echtem Kinderherzen begehen kann. Gerade unsere Zeit erfordert es, die hohen Merktage in unserem christlichen Jahre mit ganz besonderer Liebe zu begehen; ist doch die christliche Kirche das festeste und unüberwindlichste Bollwerk gegen den wüthenden Ansturm des Unglaubens und des Umsturzes.

Ostern ist das Fest der Auferstehung, der Sieg des Lebens über den Tod. „Halleluja! Christ ist erstanden" jubelt heute unser Herz — „Halleluja! Christ ist erstanden!" Darin liegt die ganze große Bedeutung des hl. Osterfestes, eine inhaltschwere, eine tiefe Bedeutung: Verfallen war die Menschheit dem ewigen Tode, und jede Rettung schien unmöglich. Da aber bietet der eingeborene Sohn Gottes sich selbst als Sühnopfer an und wird der Retter der Menschen. Das bittere Leiden und Sterben des Erlösers, wir kennen es. Durch die Pforte des Todes schreitend, stieg der Gottmensch nieder zur Hölle, um zu erlösen die nach Rettung schmachtenden Seelen der Gerechten. Am ersten Ostertage verkündeten es die strahlenden Blicke der Engel, die entsetzten Mienen der Grabwächter:

„Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein,
Kein Felsen wiedersteh'n,
Schließt ihn der Unglaub' selber ein,
Er wird ihn siegreich seh'n."

Für uns, die wir Nachfolger unseres Erlösers sein wollen, haben am hl. Osterfeste Trauer und Schmerz ihre Macht verloren. Uns sproß an dem hohen Tage aus dem hl. Grabe die unvergänglich kostbare Blume des ewigen Lebens. Wenn uns der Gedanke an die ernste Pflicht des Todes schrecken will, dann gießt der Glauben an die einstige Auferstehung süßen Trost in unser schwaches, zaghaftes Menschenherz, und jubelnd singen wir zum Klange der Osterglocken:

„Der Jünger sieht die Göttlichkeit
Der Lehre und der Macht,
Und geht mit Unerschrockenheit
In Tod und Grabesnacht."

„Aber," muß man sagen, „wenn wir Jünger Jesu Christi sein wollen, dann müssen wir auch auferstehen, auferstehen aus dem Schlummer der — Lässigkeit; heiß muß die Liebe sein, und nicht „weder warm noch kalt". Auferstehen müssen und wollen wir mit einem fröhlichen, frischen Alleluja. Es ist so schwer nicht, aber unendlich schön. Die Osterglocken klingen und singen dann viel melodischer und das Herz wird gefangen genommen von reiner seliger Osterfreude, einer Freude, die uns die Welt nicht zu bieten vermag.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Gründonnerstag im Pfeilersaale des Kgl. Schlosses das Abendmahl.

— Ein Polengesetz auch für Oberschlesien soll nach den „Berl. Neuest. Nachr." beabsichtigt sein. Die Mittel gegen die Polen in Oberschlesien sollen nicht weniger umfassend sein, als für Posen und Westpreußen.

— Zu den Nachrichten der „Köln. Ztg.", daß eine staatliche Geschützfabrik in Aussicht sei, schreibt das „B. Tgb.": Wir mögen diese Mittheilung nicht ohne Einschränkung wiedergeben, da man gerade vom Regierungstische aus mit großer Wärme für Krupp eintrat. Bei dem erbitterten Konkurrenzkampfe, der zwischen Krupp und Erhardt herrscht, ist es auch nicht unmöglich, daß auch diese Meldung nur ein Fühler ist, um die Stimmen in den leitenden Kreisen zu erforschen. Ueber die Nothwendigkeit, dem Kruppschen Monopol ein Gegengewicht gegenüberzustellen, besteht allerdings eine weitgehende Uebereinstimmung.

— Der kommandierende General des VI. Armeekorps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, hat jetzt auch gegen den Alkoholmißbrauch einen neuen Korpsbefehl erlassen, in welchem es heißt: Im Interesse des Dienstes liege es, daß die Mannschaften des öfteren seitens ihrer Vorgesetzten eingehend darüber belehrt werden, wie der übermäßige Genuß von Alkohol die Mannschaften nicht nur der Gefahr harter Bestrafung ausgesetzt und sie untüchtig zu ihren dienstlichen Verrichtungen macht, sondern auch durch die fortgesetzte innerliche Verletzung des Körpers ihr ferneres Leben an Gesundheit und Erwerbsthätigkeit schädigt.

— Die Beseitigung des Nachmittagsunterrichts wird mit Beginn des neuen Schuljahres bei einer Reihe von höheren Lehranstalten eintreten. Der Cultusminister hat, wie die „Neue politische Correspondenz" mittheilt, hinsichtlich der Aufhebung des Nachmittagsunterrichts bei den höheren Lehranstalten keine grundsätzlichen Bedenken, erachtet viel-

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

97) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ich bin glücklich," hauchte Helene.

„Sie scheinen einen vortrefflichen Gatten zu haben, der auch nicht ohne Vermögen ist."

„O, wie Sie das sagen, mein Freund! Ich lese den Vorwurf aus diesen Worten. Aber konnte ich denn anders handeln?" Sie kennen ja die Verhältnisse nicht! O, ich war so unglücklich, als ich damals in Berlin."

„Regen Sie sich nicht auf, gnädige Frau! Reden wir nicht mehr davon! Jene Zeit ist vergangen und möge vergessen sein! Wir folgen alle unserm Stern, der uns leitet, und können nichts gegen unsere Schicksal. Das Ihrige scheint Sie zum Reichthum zu führen — und auch zum Glück."

„O ja, niemals würde ich Herrn Parker meine Hand gereicht haben, wenn ich nicht seine aufrichtige Liebe gesehen und auch erwidert hätte. Davon seien Sie überzeugt! Furchtbare Schicksale habe ich gehabt — wenn mir jemand vor zwei Jahren hätte voraussagen wollen, was ich nun wirklich erlebt habe, so würde ich ihn für wahnsinnig erklärt haben."

„Und alle diese Schicksale sind Ihnen so gut bekommen! Ohne Komplimente, gnädige Frau, Sie sehen jetzt besser aus als jemals."

„Die Seeluft, es muß wohl die Seeluft sein, entgegnete Helene. Sie glauben kaum, aber ich bin jetzt vielleicht ebenso gut an das Meer gewöhnt wie Sie. Wir sind seit undenklicher Zeit auf Reise. Mein Mann fährt mit seiner eigenen Yacht und ist unermüdlich. Wir waren schon fast auf allen Meeren. Zum Theil hat meine Freundin Viola daran schuld, denn sie hatte auch nirgends Ruhe und wollte immer wieder weiter. Ihre Nerven hatten durch eine Katastrophe gelitten, bei welcher mein erster Gatte schrecklicher Weise ums Leben kam, während mein jetziger Mann mich aus den Wellen rettete. Ich werde Ihnen dies Alles später noch ausführlich erzählen, hoffentlich bietet sich ja hier in London die Gelegenheit zu längerer Ruhe."

Merkwürdig, was diese zarten Wesen aushalten können, dachte Kapitänleutnant v. Raben, der sich aus dem, was er bis jetzt gehört hatte, schon einigermaßen die Geschichte seiner ersten Geliebten kombiniren konnte. Aber er sagte nur: „Hoffentlich!"

„Wissen Sie, lieber Freund, daß ich es vermieden haben würde, Sie wiederzusehen, wenn ich nicht die Hoffnung hatte, durch meinen Einfluß zu Ihrem Glücke beizutragen?" fragte Helene.

„Nein, das weiß ich nicht."

Helene seufzte. „Ich begreife, daß Sie mir nicht freundlich gesinnt sind," sagte sie. „Aber ich hoffe, Sie sollen es noch werden — wieder werden."

„Ich Ihnen nicht freundlich gesinnt? Ich versichere Sie, gnädige Frau, daß ich mich sehr über Ihr Glück freue."

„Das ist beinahe schlimmer als, — doch genug davon, ich weiß, daß die Schuld an mir, oder vielmehr an den Verhältnissen liegt. Was ich Ihnen sagen wollte, ist etwas anderes, aber ich will es nunmehr lieber für mich behalten. Ich finde es abscheulich von Ihnen."

„Sie finden es abscheulich? Was denn?"

„Lassen wir dies! Der erste Tag unseres Wiedersehens nach so viel schmerzlichen Erfahrungen soll nicht durch einen Zank gekennzeichnet werden. Ich kann versichern, daß meine Gefühle für Sie die der reinsten Freundschaft sind. Wir hätten sie aufgesucht, wenn wir Zeit dazu gehabt hätten, aber, wie mein Mann nun einmal ist, geht bei uns alles im Sturm, und seitdem wir in London sind, haben wir noch keine Zeit gehabt, andere als solche Besuche zu machen, welche zur Vorstellung bei Ihrer Majestät nothwendig waren. Mr. Parker hat überall in der Welt seine Verbindungen und auch hier hatte sich sogleich durch ein Kabeltelegramm — es geht bei uns immer mit Kabeltelegrammen — bei dem Marquis von Woodstock einführen lassen, und so wurden wir bei Hofe vorgestellt. Die Marquise war Lady Patroneß für Miß Viola Thorbecker und für mich."

„Mr. Parker ist also ein sehr einflußreicher Mann, wie es scheint."

„Es muß wohl sein. Er ist enorm reich und auch sehr gewandt."

Nur zerstreut hörte Kapitänleutnant von Raben zu, als ihm Helene erzählte. Seitdem er Viola wieder gesehen hatte und nun das leibhafte Bild ihrer Existenz in der Nähe sah und fühlte, that sich eine neue Welt wieder vor seinem Auge auf, und mit erneuter Kraft bewegte ihn eine Sehnsucht nach bisher ungekanntem Glücke.

Helene bemerkte, daß ihr ehemaliger Bewerber in einer Art von Befangenheit war, die ihn einsilbig ihr gegenüber machte, während seine Blicke immer wieder zu Viola hinüberschweiften. Sie fühlte sich ihm gegenüber schuldbewußt, und gern hätte sie, da sie selbst nun glücklich war, auch ihn glücklich gemacht.

„Lieber Freund," sagte sie geradezu, „lieben Sie meine Freundin Viola? Seien sie ganz offen!"

„Ja," antwortete der Officier mit einem festen Blick auf Helenens Augen.

„Dann," sagte sie, „gebe ich Ihnen einen Rath. Gehen Sie morgen zu ihr und bitten Sie um ihre Hand."

Der Kapitänleutnant schwieg einen Augenblick. „Sie wissen," sagte er, „daß es für einen mittellosen Officier immer ein schwerer Schritt ist, eine Millionärin um ihre Hand zu bitten. Es hat so etwas . . . ."

„Nun dann unterscheiden sich die Herren von der Marine sehr von ihren Kameraden bei der Landarmee," entgegnete Helene achselzuckend. „Ich habe von verschiedenen Fällen gehört, wo Officiere, selbst wenn sie keinen Pfennig hatten, doch ganz unbedenklich Erbinnen geheirathet haben, ohne daß man in irgend einer Hinsicht gemerkt hätte, daß es ihnen schwer gefallen wäre. — Ich dächte, es wäre ein schwerer Schritt für einen Officier, ein armes Mädchen zu heirathen," fuhr Helene fort, als sie ihren Begleiter lächeln sah. Das haben wir Beide ja auch erlebt, und ich kann mich da also auf die eigenen Erfahrungen berufen."

„Ja, das ist auf der einen Seite richtig. Der Stand erfordert eine gewisse Repräsentation und die Caution bildet ja schon den greifbaren Ausdruck dieser Anschauung. Indessen giebt es doch auch so etwas wie Mannesstolz und Feingefühl, und ich möchte nicht zu den Leuten zählen, die ihre Uniform benutzen, um eine bequeme Zukunft zu erangeln. Ich habe nicht die Absicht, den Dienst zu quittieren. Mir ist unsere Marine ans Herz gewachsen."

„Nun, da will ich Ihnen einen anderen Rath geben. Heirathen Sie Mr. Parker," rief Helene. „Der ist das Yachtfahren an's Herz gewachsen, und Sie Beide können wie Castor und Pollux rechts gehen, während Viola und ich uns links wenden."

(Fortsetzung folgt.)

mehr die Zusammenlegung des Unterrichts auf die Vormittagsstunden für wünschenswerth, soweit nicht besondere örtliche Verhältnisse dem entgegenstehen.

— Nach Mittheilung des Kaiserlichen Statistischen Amts zur Conkursstatistik gelangten im IV. Vierteljahre 1902 im Deutschen Reiche 2416 neue Conkurse zur Zählung, gegen 2983 im IV. Vierteljahr 1901. Es wurden 356 Anträge auf Conkurseröffnung wegen Mangels eines deckenden Massenbetrages abgewiesen und 2060 Conkursverfahren eröffnet.

Ausland.

Frankreich. Dreyfusaffaire. Die Ansichten in parlamentarischen Kreisen über die Bedeutung der Kammerabstimmung gehen auseinander. Nach der einen wird der Kriegsminister trotz der Ablehnung der Resolution Jaurès das Versprechen, eine administrative Untersuchung einzuleiten, unter allen Umständen halten müssen. Nach der anderen ist sie unmöglich. Der conservativ-nationalistische „Gaulois" sagt, jetzt sei die Dreyfus-Angelegenheit gründlich todt und eingesargt. Für alle guten Patrioten sei das ein Sieg. Der gleichfalls nationalistische „Intransigeant" dagegen ist der Ueberzeugung, daß der Kriegsminister die Untersuchung einleiten und die Akten dem Cassationshofe übermitteln werde, der dann in aller Stille die Freisprechung Dreifus' verkünden werde. Die socialistische „Petite République" sagt, trotz Ribot und Cavaignac und trotz aller Fälschungen habe die letzten Kammersitzung zur Verbreitung des Lichtes und der Wahrheit beigetragen und es werde sicher der Tag kommen, wo Dreyfus rehabilitirt sei und die von dem früheren Generalstab begangenen Verbrechen gebrandmarkt werden. Auf jeden Fall dürften aber die Enthüllungen Jaurès ihre Kreise ziehen und die Affaire nicht wieder zur Ruhe kommen lassen.

Spanien. Der Prozeß wegen der Straßentumulte hat begonnen. Nach polizeilichen Mittheilungen wird gegen verschiedene Blätter ein gerichtliches Verfahren wegen Aufreizung eingeleitet werden. Die Kundgebungen in den Provinzstädten dauern fort, wodurch gegen die blutigen Ereignisse der letzten Tage protestirt werden soll. Wie aus Saragossa berichtet wird, haben die Studentendemonstrationen neuerdings zu Unruhen Anlaß gegeben. Die Demonstranten bewarfen das Präfekturgebäude mit Steinen, wobei zwei Polizisten verletzt wurden. In Villa Busa warf gestern ein Anarchist drei Dynamitpatronen in die Kirche; die Explosion richtete ziemlich bedeutenden Schaden an; eine Mauer wurde völlig zerstört.

Portugal. König Eduard hat auf seiner Yacht, begleitet von zwei portugiesischen Kreuzern, Lissabon wieder verlassen. Vorher wurde das enge Bündniß- und Freundschafts-Verhältniß zwischen England und Portugal noch bei einem Frühstück an Bord der Yacht bekräftigt. Hierbei brachte der König von England einen Trinkspruch auf König Carlos aus, in dem er sagte: „Es besteht zwischen unseren beiden Nationen mehr als eine Allianz, es gibt ein starkes Gefühl zwischen ihnen nicht nur des gegenseitigen Wohlwollens, sondern auch des gegenseitigen Vertrauens. Mein Land wie das Ihrige, das ist meine sichere Empfindung, hat nur den einen Wunsch, nämlich die Ehre unserer Fahne aufrecht zu erhalten und die Colonieen, die wir besitzen, zu bewahren, ohne die Besitzungen Anderer zu schmälern." In seiner Antwort erklärte König Carlos: „Ihr Besuch hat das Herz meines Volkes tief gerührt. Sie hätten ihm keinen glücklicheren Abschluß geben können, als durch die Reden, die Sie heute hielten. Sie können auf uns zählen als treue, loyale Freunde für immer."

* **China.** In den Gesandtschaften in Peking wird, wie aus der chinesischen Hauptstadt berichtet wird, dem Ausgange eines russisch-japanischen Konfliktes über eine Menge Konzessionen in der Mandschurei an der Mündung des Jaluflusses mit Spannung entgegengesehen. Der frühere russische Finanzrath in Korea hatte Holzkonzessionen auf beiden Ufern des Jalu und entsandte kürzlich Agenten zur Ausbeutung der Konzessionen. Die Agenten fanden Japaner vor, die sich in Besitz der Konzessionen gesetzt hatten und sich weigerten, den Platz zu räumen. Der russische Konzessionär wandte sich an den Gouverneur in Port Arthur, der 800 Mann Infanterie und einige Kosaken nach dem betreffenden Gebiet absandte.

Australien. Der Kommandant der „Möve", Korvettenkapitän Jasper, der sich auf Einladung dortiger Deutscher in Begleitung des Vizekonsuls Münzenthaler und einiger Offiziere auf einige Tage nach der Gegend von Albury begeben hat, hat bei Gelegenheit eines ihm zu Ehren veranstalteten Festmahles eine Rede gehalten und in dieser etwa folgendes ausgeführt: Der Kaiser hege den sehnlichsten Wunsch, mit allen Nationen in Frieden zu leben. Aus dem Umstande, daß Deutschland seine Flotte vergrößere, sei nicht zu folgern, daß es andere zu vernichten beabsichtige, sondern die einmal vorhandenen internationalen Verhältnisse zwängen zum Fortschreiten auf diesem Wege, weil ebenso wie andere Länder ihre Flotte vermehren, Deutschland genöthigt sei, das Gleiche zu thun, um nicht zurückzubleiben. Er, Kapitän Jasper, bedauerte das Verhalten der australischen Presse, die durch Verbreitung unwahrer Kabeldepeschen viel dazu beitrage, das freundliche Verhältniß zwischen Deutschland und Australien zu gefährden. Er selbst habe zahlreiche Freunde unter den Engländern und gewinne deren täglich neue. Am Schlusse seiner Rede forderte Kapitän Jasper die Anwesenden auf, dem König Eduard treu zu bleiben, er ermahnte sie aber gleichzeitig, ihre Muttersprache und heimische Sitten stets hochzuhalten.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 11. April 1903.

* Das Wetter zu Ostern wird voraussichtlich ziemlich angenehm sein, d. h. wenn die Voraussage unserer Wetterpropheten zutrifft. Sonniges und vorwiegend trockenes Wetter soll uns an den hohen Feiertagen beschieden sein, jedoch sollen die Nächte ziemlich starke Fröste bringen — und das wäre zu bedauern. Wir wollen hoffen, daß Ostern uns das bringt, was wir erhoffen und uns befriedigt.

* Eine vermehrte Fahrgelegenheit zwischen Castrop und Dortmund bringt der Sommerfahrplan auf der Emscherthalbahn. Vom 1. Mai cr. ab wird von Dortmund aus um 6 Uhr früh ein Personenzug abgelassen. Derselbe trifft kurz nach 6½ Uhr hier ein und fährt dann nach kurzem Aufenthalt wieder zurück. Für zahlreiche Schüler und Schülerinnen, welche in Dortmund höhere Schulen besuchen, ferner für Reisende, welche in Dortmund nunmehr bessere Anschlüsse erreichen, ist die neue Verkehrseinrichtung von Vortheil. Besser wäre allerdings, wenn dieser neu eingelegte Zug bis Wanne durchgeführt würde; wer nach Düsseldorf-Cöln oder Münster reisen und einen Frühzug benutzen will, wird auch fernerhin von Bahnhof Rauxel aus die Reise antreten müssen.

* Rektoratschule. Am Mittwoch Nachmittag fand die Prüfnng der für das neue Schuljahr angemeldeten Schüler statt. Von 32 Prüflingen konnten 30 aufgenommen werden, 22 in die Sexta, 1 in die Quinta, 6 in die Quarta und 1 in die Untertertia. Die Anstalt zählt damit 82 Schüler, die höchste Ziffer seit ihrem Bestehen. Sämmtliche im vorigen Jahre zur Untersekunda entlassenen Schüler haben an den verschiedenen Gymnasien das Zeugniß für die Obersekunda erhalten. Von den diesjährigen Obertertianern haben am selben Tage bereits zwei die Prüfung für die Untersekunda des Knabenseminars in Paderborn bestanden. — Die höhere Mädchenschule zählt zur Zeit 28 Schülerinnen. Von Ostern ab wird dieselbe, abgesehen von den Nebenfächern, zweiklassig werden.

* **Bladenhorst.** Wegen der Brautführerinnen geriethen bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier in Bladenhorst am 15. Februar d. Js. die Bergleute Fr. Brausch von Habinghorst und A. Stabbe und H. Schneider von Bladenhorst in Streit. Brausch folgte den beiden anderen, als diese ihm aus dem Wege gingen, in eine Wirthschaft nach, wurde daraus aber wieder verwiesen, weil er fortgesetzt skandalirte. Nach einiger Zeit, als auch Stabbe und Schneider die Wirthschaft verlassen mußten, fiel draußen Brausch über Stabbe her und brachte diesem drei Messerstiche bei. Für diese That verurtheilte die Strafkammer den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß und wurde sofort verhaftet.

* **Sodingen.** Der Krieger- und Landwehrverein engagirte für das am 27. u. 28. Juni stattfindende Jahresfest die Kapelle des Ulanenregiments Nr. 15 aus Marburg, Dirigent Stabstrompeter Ball. Die Restauration erhielt der zeitige Pächter von Schloß Strünkede.

* **Dortmund.** Verurtheilte Kurpfuscher. Der Masseur Otto Brockmann und der Invalide Christian Krabbe führten eine zeitlang das „Heilinstitut" „Sanitas". In großen Anzeigen versprachen sie allen Menschen gegen alle Uebel sichere Hilfe. So meldeten sich auch viele Leute, u. A. auch der Bergmann Kampmann von Lütgendortmund, der an den Folgen einer Blinddarmentzündung laborirte. Die Inhaber der „Sanitas" behandelten ihn aber als Gicht- und Rheumatismuskranken, selbstverständlich ohne Erfolg. Sie hatten zwar Rückerstattung des Honorars versprochen bei Nichterfolg, aber nicht ihr Wort gehalten. Es erfolgte schließlich Anklage wegen Betrugs und unlautern Wettbewerbs. Das Schöffengericht erkannte seinerzeit gegen Brockmann auf 150 und gegen Krabbe auf 300 Mk. Geldstrafe. Hiergegen hatten beide Berufung eingelegt, welche von der dritten Strafkammer verworfen wurde. („A.-Ztg.")

* **Dortmund.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft einen Holländer wegen Mädchenhandels.

* **Düsseldorf.** Die Tochter des früheren Direktors der Solinger Bank, Dauber, hatte beim Baden ihre Kleider an den brennenden Ofen gehängt. Die Kleider fingen Feuer und setzten bald das Zimmer in Brand. Ehe Hilfe kam, war das bedauernswerthe Wesen verbrannt.

* **Neuß.** Hier fand eine große Versammlung des Rheinischen Bauernvereins statt, die von ca. 3000 Personen besucht war. In der Hauptsache handelte es sich um Stellungnahme zu den von Schreiner in der „Rhein. Volksstimme" gegen den ehemaligen Vorsitzenden Grafen Loe erhobenen Anschuldigungen. Die Oppositionellen, sämmtlich Anhänger Schreiners, machten jedoch einen derartigen Tumult, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Wie die Mehrheit der Mitglieder des Rheinischen Bauernvereins denkt, hat sich bereits in der Abstimmung kundgegeben, welche bei den Ortsverbänden veranstaltet worden ist. Danach haben für den bisherigen Vorsitzenden Grafen Spee und dessen Resolution gestimmt 20264 Mitglieder, für die Resolution Bönninger dagegen, welche die bündlerische Stellungnahme Schreiners unterstützen sollte, nur 3037 Mitglieder. Das bedeutete die siebenfache Mehrheit zu Gunsten des Vorsitzenden Grafen Spee und damit zugleich eine entschiedene Niederlage der Schreiner'schen Obstruktion von der rheinischen Filiale des Bundes der Landwirthe.

* **Bonn.** Als ein Sekundaner des städtischen Gymnasiums durch das ihm ertheilte Zeugniß erfuhr, daß er nicht versetzt werde, erschoß er sich vor seinen Lehrern und Mitschülern im Klassenzimmer.

Letzte Nachrichten.

* **Wien.** Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad, der russische Konsul Schtscherbina sei seiner Verwundung erlegen. Eine authentische Bestätigung ist hier noch nicht eingetroffen.

* **Madrid.** Ein Telegramm aus Melilla berichtet, die Aufständischen griffen die Festung Frojana an, wurden aber zurückgeschlagen, wobei viele von ihnen getödtet wurden. Auch durch die Explosiou einer ihnen gehörenden Pulverkammer wurden viele getödtet.

* **Konstantinopel.** Die Pforte erhielt die Nachricht, daß das mazedonische Komitee für den 15. April den allgemeinen Ausstand in Mazedonien plane. Trotzdem die Pforte die Richtigkeit dieser Meldung bezweifelt, werden umfassende militärische Maßregeln getroffen.

* **Chicago.** Die Polizei entdeckte ein Complott gegen den Präsidenten Roosevelt. Neun Anarchisten, darunter 6 polnische Juden, sind compromittirt.

* Aus **Columbien** trifft über New-York die Nachricht ein, daß am 22. März das unweit des Hafens Galera de Zamba gelegene Dorf Tiojo durch einen Vulkanausbruch zerstört wurde, bei dem über 60 Menscheu getödtet oder verletzt wurden.

* **Petersburg.** Wie der „Rappel" aus Paris meldet, ist die Zarin an einem innern Leiden erkrankt. Der Zar weicht kaum von dem Krankenlager seiner Gattin.

* **Amsterdam.** Der Sekretär des sozialistischen „Schutzkomitees" hat den Zeitungen Freitag Vormittag den Beschluß mitgetheilt, daß der allgemeine Ausstand am Mittag desselben Tages beendet werden solle.

Redactions-Briefkasten.

Gutsbesitzer R. in P. Aus welchem Grunde geht denn im Winter die Milchproduktion der Kühe hinsichtlich der Menge und Güte zurück? Einfach deshalb, weil das veränderte, durchgehends schwerer verdauliche Fütterungsmaterial den Einwirkungen der vorhandenen Verdauungssäfte widersteht. Man schaffe daher den Kühen ein annehmbares Futter und sorge dafür, daß ihnen die darin enthaltenen Nährbestandtheile zugänglich werden, dann läßt der Milchertrag nichts zu wünschen übrig. Die Schaffung eines leistungsfähigen Verdauungsorganismus bei den Thieren darf mithin nicht als überflüssig angesehen werden, und zwar umsoweniger, als dies mit Hilfe des berühmten Milch- und Mastpulvers „Bauernfreude" aus der chem. Fabrik Th. Lauser in Regensburg mühelos und mit geringen Kosten zu bewirken ist.

Wetterbericht.

Wetter am 12. Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter mit Nachtfrost, Tagestemperatur steigend.

Wetter am 13. Zunehmend bewölktes, etwas wärmeres, windiges Wetter, zuletzt etwas Regen.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Tagebuch
für Fleischbeschauer,
Trichinenschaubuch,
Bescheinigungen
für Fleischbeschauer,
nach gesetzlicher Vorschrift hergestellt, empfiehlt
H. Schmitz, Castrop.
Filialgeschäfte:
Rauxel. Sodingen.

Verlobungs-Karten,
Vermählungs-Karten,
Visiten-Karten,
Gratul.-Karten,
Menu-Karten,
in feinster Ausführung
empfiehlt
H. Schmitz vorm Ph Culbart.
Rauxel. Castrop. Sodingen.

Brautleuten,
welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in sämmtlichen
Möbel- und Polster-Artikeln
zu Engros-Preisen. — **Auch auf Abzahlung.**
Rauxeler Möbel-Fabrik
Jos. Knüttel.

Sehr konzentriert, daher ausgiebig im Gebrauch ist
MAGGI's Suppen- u. Speisen-**Würze.**
Stets zu haben bei JOHANN SCHRÖDER, Kolonialw. Castrop, Marktplatz 12.

Intelligenter Junge aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen wird als
Maschinenmeister-Lehrling
gesucht. Sofortige Bezahlung nicht ausgeschlossen.
Expedition der Castroper Zeitung und Sodinger Volkszeitung.

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen die minderwerthige Produkte ausgeschlagen.
Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN".
Man verlange es überall!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der halbe Antheil des Rechtsanwalts Eberhard Carthaus zu Duisburg an dem in Groppenbruch belegenen, im Grundbuche von Groppenbruch Bd. II Art. 23 eingetragenen Grundstücks Flur 10 Nr. 436/88 pp., insgesammt groß 2,44,63 Hectar mit 1,88 Thaler Reinertrag

am 5. Juni 1903, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. April 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 9. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Colonialwaarenhändlers jetzt Musikers **Thomas Sawicki** zu Sodingen ist Termin zur Prüfung der nach dem ersten Prüfungstermin angemeldeten Forderungen auf

den 2. Mai 1903, vorm. 11 Uhr

Zimmer Nr. 5 anberaumt.

Castrop, den 6. April 1903.

Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirthes **Heinrich Hagemann** zu Oestrich hat der Gemeinschuldner einen Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens gestellt.

Der Antrag ist auf der Gerichtsschreiberei Zimmer 2 zur Einsicht der Konkursgläubiger niedergelegt.

Die Konkursgläubiger können binnen einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erheben.

Castrop, den 8. April 1903.

Kgl. Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kutscher **Gottlieb Orgassa** geboren am 23. Oktober 1876 in Wappendorf, zuletzt in Castrop wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten 3 J Nr. 335/03 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 3. April 1903.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 26 Jahre. Größe: 1 m 65 cm. Statur: gesetzt. Haare: halbblond. Augen: grau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Bart: kl. Schnurrbart. Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: polnisch u. deutsch. Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm J. R. 131 tätowirt.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermiethen.

Rob. Jänsch.

In einem besseren Hause ist noch eine angenehme

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern an eine ruhige Familie oder alleinstehende Dame sof. od. später zu vermiethen

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern an junge Leute zu vermiethen.

Näh. zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Mehrere junge anst. Leute erhalten

Kost u. Logis.

Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern als

Buchbinderlehrling

bei sofortigem Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition.

Statt jeder besondern Anzeige!

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

wurden hocherfreut

Lehrer Fr. Stuckenschneider
Frau
geb. Philomena Bretenhöfer.

Rauxel, den 10. April 1903.

Elisabeth Borchard
Ludwig Tenthoff

Verlobte.

Dortmund, Gelsenkirchen,
Ostern 1903.

Ein älteres

Dienstmädchen

gesucht.

Näh. Ausk. Castrop, Victorstr. 21.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

Auf sofort ein solider, stadtkundiger

Ausläufer

gesucht.

Näh. in der Geschäftsst.

Ein Sohn ordentl. Eltern, der Lust hat, die **Grob- und**

Feinbäckerei

zu erlernen, wird zu Ostern gesucht.

H. Ratte, Bäckermeister,
Frohlinde.

2 Schaufenster

mit **Rolladen** und **Spiegelscheiben** 1,45—2,40 m groß, gut erhalten, 7 Jahre alt, billig zu verkaufen wegen Umbau.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wirthschaft

wird zu miethen gesucht ev. mit **Verkaufsrecht-Vorbehaltung.** Off. u. R. a. d. Geschäftsst.

Garantirt keimfähige

Feld- und Garten-Sämereien, Pflanzkartoffel,

Blattpflanzen und allerfrühseste Mäuse

empfiehlt

W. Schäfer,

Zeche Graf Schwerin.

Habe ein

Portemonnaie mit Geld gefunden. Eigenthümer kann es abholen bei **Felix Domanezki, Castrop,** Kriegerdenkmalstraße 3.

Gabelsb. Stenographen-Verein.

Wir eröffnen Mittwoch den 15. April, abends 8½ Uhr, im Restaurant Ed. Baerwolf einen neuen

Unterrichts-Cursus

und bitten um rege Theilnahme.

Honorar incl. aller Lehrmittel 6 Mark.

Baerwolf's Wintergarten.

Am ersten Ostertage
von nachmittags 4 Uhr ab

Concert mit komischen Vorträgen
unter Mitwirkung des
Dramatischen Club „Freundschaft".

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Ed. Baerwolf.

Hochelegante Koffer, Patent-Rohr-Koffer, Reise-Körbe, Sportwagen, Kinderwagen, Rohrsessel, Faulenzer-Sessel

in schöner Auswahl empfiehlt billigst

Peter Mönnich,

Castrop, Münsterstr. 20a u. 21,

Fernsprecher Nr. 71.

Oster-Postkarten

in großer Auswahl
empfiehlt
Heinr. Schmitz, Castrop
Filialgeschäfte:
Rauxel und **Sodingen.**

Damen! Herren!

Nebenverdienst u. Haupterwerb jeder Art finden Damen (Handarbeiten) für auswärt. Geschäfte etc.) und Herren (Schriftl. Arbeiten, Vertretungen etc. durch den practischen Wegweiser, welcher gegen Einsendung von 1,65 Mk. oder 1,85 Mk. Nachnahme direkt franco zu beziehen ist von

B. Schuffenhauer, Dresden-N., Marienhofstr. 24.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirth liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unstreitbar die widerstandsfähigste gegen Nässe etc. und dadurch im Wuchse nicht gestört, die früheste aller existirenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaiserkrone und anderen guten Sorten noch bei weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglichrunder Form, flachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stock und sind schon Mitte Juni, wenn alle Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr theuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast unglaublicher, von 6 Pfd. Aussaat wurden 2 Ctr. geerntet.

Herr Max Schulze aus Hasserode a. Harz schreibt uns Folgendes:

Hasserode, den 5. August 1902.

„Sie hatten die Liebenswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor 8 Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß." Wir offerieren: 1 Ctr. Mk. 15.—, ½ Ctr. Mk. 8.—, ¼ Ctr. Mk. 5.—, ein 10 Pfd.-Postcolli Mk. 8.—

Gebrüder Ziegler, Erfurt,
Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Gute

Pflanz- und Speise-Kartoffeln

zu den billigsten Preisen verkauft

Wilh. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin 26.



Den geehrten Bewohnern von Castrop u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich neben meiner Hauderei einen schönen decorirten

Leichenwagen

zugelegt habe, und halte denselben bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Joseph Schlüting,
Hauderer, Wittenerstraße 19.

Verschwunden

sind alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie Mitesser, Gesichtspicken, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecken etc. d. täglich. Gebr. v. Radebeuler

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd à Stück 50 Pfg. bei:

Otto Hennewig.

Pepsin-Magen-Bittern

von **Ernst L. Arndt in Zeitz** ist das feinste diätetische Heilmittel. Mehrfach prämiirt mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen. Unübertroffen auf dem Gebiete der Hygiene. Siehe Prospekt. Lager und Ausschank bei Herrn Carl Meibert in Castrop.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hock, Lehrer in Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Atelier für Zahnkranke

Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk

Zahnoperationen schmerzlos

Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen usw.

Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.



Deutsche erstklassige Nähmaschinen, Waschmaschinen, langjährige wirthschaftliche Maschinen mit Garantie

auf Abzahlung

Anzahlung 5 bis 12 Mk. Abzahlung 3 bis 7 Mark monatlich.

Sehr billige Preise! Man verlange Preisliste.

S. Rosenau in Hachenburg.

Gründliche Heilung

aller Hautkrankheiten, trockene und nässende Flechte, Krätze, Beingeschwüre, Kropf- und Drüsengeschwülste, sowie Wassersucht, Gelbsucht und Rheumatismus in kürzester Frist ohne Berufsstörung.

J. Overmann Spezialbehandlung für Haut- und Beinleiden, **Dortmund,** [Königswall] Eingang Gnadenort 18a.

Sprechstunden: Donnerstags und Sonntags vormittags.

Sehr dankbar

werden Eheleute, wenn sie nicht versäumen, Frau **Wilhelmine Simon, Gelsenkirchen, Friedrichstraße 10** betr. Aufklärung aufzusuchen. Selbige behandelt sachgemäß und gewissenhaft geheime Leiden. Gallensteine, Bandwurm, Wunden, Hautkrankheiten, Rheumatismus usw. bekannt. Zur Untersuchung bitte das erste Morgenwasser mitzubringen.

Sprechstunden von 8—[illegible] Sonn- und Feiertags nur bis Mittag. Amtl. not. beglaubigte Atteste.

Zur bevorstehenden

Communion u. Confirmation

halte eine **grosse Auswahl**

Gebet- u. Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten modernsten Einbänden,

sowie **Communion-** u. **Confirmations-Andenken** bestens empfohlen.

Heinrich Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop.

Filial-Geschäfte:

Rauxel, Münsterstr. **Sodingen**, Schulstr.

Peter Mönnich,

Münsterstraße 20a u. 21, **Castrop,** Münsterstraße 20a u. 21,

direkt vor der Emscherthalbahn.

Größtes, billigstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Styl- und Holzart, der Mode und Neuzeit entsprechend.

Besichtigung meiner Verkaufsräume jedermann gerne gestattet. — Kein Kaufzwang.

5jährige Garantie. — Franko Lieferung.

Große Auswahl in

Polster-Möbel

eigener Anfertigung,

sowie Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Decorationen und Vorhänge.

Wem zum

Selbststreichen des Fußbodens

an einem zuverlässigen Lack gelegen ist, der mache einen Versuch mit dem neuen

Chinesischen Fußboden-Glanzlack.

Nach der den Büchsen aufgedruckten Gebrauchsanweisung läßt sich derselbe leicht von Jedermann verarbeiten.

Die hervorragenden Eigenschaften des Lacks sind:

1. **Vorzügliche Deckkraft,**
2. **schnelles Trocknen,**
3. **zuverlässige Härte, die jedes Nachkleben ausschließt,**
4. **größte Dauerhaftigkeit,**
5. **hoher Glanz.**

Derselbe ist in verschiedenen Farbtönen zu haben in der

Central-Drogerie

Otto Hennewig,

Castrop.



Bei der Parade

sehen weiss Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN. Man verlange es überall!

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Freunde schöner Bilder

lade ein, bei einem Spaziergange durch die Bahnhofstrasse mein Schaufenster zu besichtigen.

Das Geschäft ist auch Sonn- und Feiertags von 8—6 Uhr geöffnet, da im Photographie-Gewerbe keine gesetzliche Sonntagsruhe ist.

Ernst Oehme, Photograph,

(Angenendt's Nachfolger),

Castrop, Bahnhofstrasse 4c.

Gasthof „Zum Löwen." Fritz Linck.

An den beiden Osterfeiertagen:

Ia. Bockbier u. Ia. Münchener Spatenbräu

im Anstich.

Bergmanns-



Unterstützungs-Verein

Castrop.

Ostermontag den 13. April cr., nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Antrag und Beschlußfassung über § 13 des Statuts.
3. Beschlußfassung über Einladung eines auswärtigen Vereins.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.



Fahrräder,

bestes deutsches Fabrikat, von **100 Mark an.**

Helical-Premier,

rühmlichst bekannt durch **leichten Lauf** und Widerstandsfähigkeit.

Billigste Preise.

Th. Wenber,

Henrichenburg.



Drahtzaunanlagen

Liebrecht & Cie.,

BOCHUM.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Kirchen-Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrikant

Barmen

Neuerweg 40

Berlin — Köln — Düsseldorf

Hamburg — London.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Theater in Castrop.

Gastspiel des

Schauspiel-Ensembles

vom

Dortmunder Stadttheater

im Kaisersaal

bei **Hrn. Meibert.**

Novität!

Dienstag, den 14. April.

Novität!

Alt-Heidelberg,

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm-Meyer-Förster. In Scene gesetzt v. Oskar Bugge.

Schweine-Versicherung zu Castrop.

Sonntag den 19. April cr., nachmittags 4 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Vereinslocals.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungs-Verein Rauxel.

Am zweiten Ostertage, nachmittags 5 Uhr, findet bei Herrn Wirth **Wilhelm Köster** eine

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage vom 1. April 1902 bis 1. April 1903.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl des Vereinslocals.
4. Wahl der Revisoren.
5. Vereinsangelegenheiten.

Beiträge, welche bis dahin nicht entrichtet sind, werden auf Kosten der Betreffenden eingeholt.

Der Vorstand.

Verreist

bis Freitag, den 6. April cr.

Dr. Mühlbach,

Frauenarzt, Dortmund.

Krieger-



und Landwehr-Verein Castrop.

Am **Sonntag 12. April cr., nachmittags 5 Uhr**

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Berichterstattung über den Vertretertag am 29. März d. J. in Dortmund.
4. Wahl eines Fahnenträgers und zweier Begleiter.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Garde-Verein

Castrop.

Sonntag den 12. April cr., nachmittags 5½ Uhr.

General-Versammlung

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Beitragszahlung.
2. Anmeldung für die Theilnahme an der Fahnenweihe des Gardevereins Wanne.
3. Beschlußfassung über die Einladung des Castroper Krieger- und Landwehr-Vereins.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krieger-



und Landwehr-Verein „Germania" am Bahnhof-Rauxel.

Montag den 13. April cr., nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über Präsidial-Sitzung.
4. Beschlußfassung über Stiftungsfest.
5. Beschlußfassung über Einladung zur Fahnenweihe zu Castrop.
6. Vereinsangelegenheiten.

Es wird zu dieser Versammlung auf § 13 der Statuten aufmerksam gemacht.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Zahn-Atelier

A. Berkenbusch

Wittenstraße 7

(Eingang Kirchgasse)

Künstliche Zähne.

Nervtödten. Plombieren.

Zahnziehen schmerzlos.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Volks-Zeitung

Nummer 58.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtliches Organ für Sodingen, Holthausen und Börnig.

Zum Lehrermangel.

Nach den schulstatistischen Erhebungen vom 27. Juni 1896 waren im preußischen Staate 61 Lehrerstellen nicht ordnungsmäßig und 446 Stellen unbesetzt. Die am 1. November 1900 vorgenommenen Ermittelungen ergaben, daß ungefähr 1500 Lehrerstellen unbesetzt seien, eine Ziffer, welche nach der Ansicht des Cultusministers ungefähr der Zahl der ihrer einjährigen Militärpflicht genügenden Lehrpersonen entspräche. Trotzdem nun Ostern 1901 zahlreiche Seminarzöglinge entlassen wurden und zur Anstellung gelangten, ist der Lehrermangel nach den statistischen Erhebungen vom 27. Juni 1901 nicht vermindert, sondern noch vermehrt worden, so daß an diesem Tage 1754 Lehrerstellen und 108 Lehrerinnenstellen, im Ganzen mithin 1862 Stellen, unbesetzt waren. Am größten war der Lehrermangel in Posen, wo die Zahl der unbesetzten Stellen 64 Prozent betrug; doch auch Oppeln, Bromberg, Köslin und Düsseldorf zeigten großen Lehrermangel, indem hier noch 2,5 bis 4 Prozent fehlten. Durchschnittlich ist der Lehrermangel im Osten bedeutend größer als im Westen der Monarchie, obgleich einzelne westliche Bezirke ebenfalls große Vakanzen aufweisen, z. B. Köln 4 Prozent. In der Stadt Köln fehlten allein 28 Lehrer und 21 Lehrerinnen.

Streikbewegungen.

Der europäische Continent ist z. Zt. der Schauplatz weitgehender Unruhen und Gährungen. Pünktlich, wie gegen Weihnachten versichert, ist mit Frühlingsbeginn die Erregung unter der heißblütigen Bevölkerung der Balkanhalbinsel in Form von revolutionären Erhebungen zum Ausdruck gekommen und ihnen schließen sich Ausstände und Unruhen in fast allen Winkeln Europas an.

Im Nachbarlande **Holland** nimmt der Streik ungeahnte Dimensionen an. In fortlaufender Angliederung schlossen sich den ersten Arbeitsniederlegungen der Eisenbahnbediensteten an die Steinhauer, die Maschinenfabrikler, Bäcker, Metallarbeiter, Diamantschleifer, Gasarbeiter und Arbeiter des Baugewerbes. Ein Extrablatt des „Het Volk" meldet jetzt, daß das Abwehrcomitee den Generalstreik über alle Betriebe Hollands verhängt habe. Zur Verhütung von Revolten wird die Amsterdamer Garnison, die einen Bestand von 4500 Mann aufweist, erhebliche Verstärkung erhalten. Patrouillen durchziehen die Stadt, die Transportwagen der Brodfabriken fahren unter Kavallerie-Bedeckung. Das erste Opfer des Ausstandes ist bereits gefallen; es wird gemeldet: Donnerstag früh feuerte eine auf dem Bahndamm aufgestellte Schildwache auf 4 Eisenbahnarbeiter, die trotz wiederholter Aufforderung den Bahndamm nicht verließen; einer wurde getödtet. — In Haarlem wurden die bei den Eisenbahnwerkstätten Arbeitenden auf der Straße durch Streiker und hauptsächlich durch deren Frauen verhöhnt und belästigt. Die Haarlemer Bürgerwehr wurde einberufen. In Nymwegen wurde am Viadukt versucht, eine Weiche zu beschädigen, was jedoch die Wache rechtzeitig bemerkte. Die Aufsicht wurde verschärft.

Allem Anscheine nach ist der „allgemeine Ausstand" schon auf den Höhepunkt angelangt. Der Ausstand wird als ein vollkommenes Fiasko bezeichnet. In der Hauptsache dürfte der Streik wenigstens der Eisenbahner bis Sonntag beendet sein. Die Eisenbahndirektionen erhielten von der Arbeitervereinigung das Anerbieten, den Generalausstand bei den Eisenbahnen aufhören zu lassen, wenn alle Arbeiter in ihre früheren Stellungen wieder eingesetzt würden. Die Direktionen stehen wegen der Entscheidung hierüber untereinander in telegraphischer Verbindung, doch ist bis jetzt über eine solche nichts bekannt. Der Ausstand in den städtischen und in den anderen Betrieben ist nur theilweis. Ein Drittel der Gasarbeiter feiert. Die Gesammtzahl der Streikenden und Ausgesperrten wird etwa 250 0 betragen.

In der **Schweiz** regen sich ebenfalls aufrührerische Elemente. Vorläufig ist die Bewegung auf die Stadt Basel beschränkt, wo die Seidenarbeiter wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung sich für den Ausstand erklärten. Ein weiteres Umsichgreifen läßt folgende Correspondenz aus Basel erwarten. Die Zahl der Streikenden ist auf 2500 angewachsen. In den Gewerkschaften finden Berathungen über einen Generalstreik statt. Dieser droht, wenn keine Einigung in der morgigen staatlichen Vermittlungs-Verhandlung erzielt, oder wenn das Militär nicht abberufen wird.

Budapest, die Hauptstadt von **Ungarn**, war von jeher die Stätte der Unruhen und Ueberraschungen. Nachdem eben die Studentenkrawalle glücklich überstanden, droht die von den Confectionsgehilfen angeregte Demonstration auf die arbeitende Klasse überzugehen. Es heißt: Ein großer Theil des technischen Personals der elektrischen Straßenbahn befindet sich im Ausstand. Der Streik wurde nachts erklärt, nachdem die Direktion die Unterhandlungen abgelehnt und Entsendung eines Vertreters in die Streikversammlung verweigert hatte. In Folge dieses Streiks ist der Verkehr erheblich eingeschränkt, die Fahrpreise sind reducirt und die Wagen polizeilich bewacht. Es erschienen Plakate der streikenden Bediensteten der Straßenbahn, in denen das Publikum um Unterstützung der Bewegung „zum Schutze gegen die Tyrannei der Millionen" ersucht wird. Die Streikenden verlangen Regelung der Gehalts-, Pensions- und Dienstfragen.

Umfangreicher und in Rücksicht auf die Leidenschaftlichkeit der Bevölkerung gefährlicher gestaltet sich der in **Italiens** Hauptstadt Rom ausgebrochene Generalstreik. Hier waren die Excendenten die „Jünger der Kunst", die Zeitungsdrucker. Im allgemeinen gut bezahlt, forderten sie Lohnerhöhung und Einführung der Achtstundenarbeit. Die Volksmasse hält das unerbittliche Festhalten der Arbeitgeber für rigoros und erklärt sich solidarisch mit den Streikenden. So schlossen sich denn nach Verkündigung des Generalstreiks an die Droschkenkutscher, Tramwaypersonal, Bäcker, Metzger, Gepäckträger, Maurer und die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten. Keine Zeitung erscheint mehr. Die Stadt hat ein feiertägliches Aussehen. Fast alle Läden sind halb geschlossen. Patrouillen von Gendarmen und Polizisten durchziehen die Stadt, die ganz ruhig ist. Nur an der Ponte Garibaldi kam es zu kleinen Kavallerieattacken, da die Streikenden zu dem verbotenen Meeting in Trastevere ziehen wollten. Die zurückgetriebene Menge wollte auf dem Corso Vittorio Emanuele einen von städtischen Beamten geführten Tramwagen anhalten, wurde aber durch Infanterie verscheucht. Das Militär hat bis jetzt noch nicht die Geduld verloren. Die Hauptstraßen bieten ein seltsames Bild, weil die vielen Fremden, die sich die Vorgänge nicht erklären können, halb erschreckt, halb verlegen herumgehen. Alle Straßen, wo sich Druckereien befinden, sind durch Truppenkordons abgesperrt. Viele Fremde reisen ab. Das niedere Volk hat eine abergläubische Furcht vor den kommenden Ereignissen. Einzelne Politiker commentiren die Abwesenheit der Minister Zanardellis und Giolettis, die ihre Ferien in Norditalien zubringen. Der Bürgermeister erließ ein Manifest, das die Bürger zur Ruhe auffordert, da alle nöthigen Vorkehrungen getroffen seien. Vom Quartier des Ponte Garibaldi verlautet nichts neues; es ist jetzt festgestellt, daß einige Hundert Verhaftungen vorgenommen wurden und einige leichte Verletzungen im Getümmel vorkamen.

Alexander von Serbien

hat sich der allgemeinen Bewegung auf dem Balkan angeschlossen und in zwei Erlassen an das serbische Volk seine staatsmännische Kenntniß zu beweisen versucht. In der einen wird darauf hingewiesen, daß der auf Grund der neuen Verfassung geschaffene Senat und die Skupschtina Gesetze beschlossen haben, die sich als unzweckmäßig erwiesen. Die Verfassung habe durch Entfachung politischer Leidenschaften die Interessen des Vaterlandes geschädigt und seine staatliche und nationale Entwickelung gehindert. Die Verhältnisse auf dem Balkan seien sehr ernst. Serbien bedürfe der Ordnung, der Eintracht und des Friedens. Um dem Vaterlande die Eintracht, Kraft und Ordnung wiederzugeben, suspendire er (der König) die Verfassung vom 6. April 1901 und erkläre die Mandate der Senatoren für ungültig. Die Proklamation besagt weiter, daß die Staatsräthe zur Disposition gestellt werden und die Skupschtina aufgelöst wird. Mehrere Gesetze, darunter das Preßgesetz, das Gemeindegesetz, das nationale Wahlgesetz werden aufgehoben und durch die entsprechenden früheren Gesetze ersetzt. Unmittelbar nach Ausfertigung von Verordnungen, durch welche die neuen Senatoren und Staatsräthe ernannt werden, erschien die zweite Proklamation des Königs, in der die Verfassung vom 6. April 1901 wieder in volle Geltung eingesetzt wird.

Das war ein rascher Rückzug, über den eine Belgrader Correspondenz autoritiv zu berichten weiß: „In einer wirklich originellen Weise hat der König von Serbien die von ihm erstrebten Aenderungen in der Verwaltung und Gesetzgebung durchgeführt. Da die politischen Körperschaften seinen Absichten nicht zustimmten, fand der König den Ausweg — einer kurzen Suspension der Verfassung; in dieser Zeit schuf er durch Ernennung aus eigener Machtvollkommenheit einen neuen Senat und Staatsrath, löste die Skupschtina auf und änderte eine Reihe von Gesetzen; unmittelbar darauf wurde die Verfassung wieder in Geltung gesetzt."

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 11. April 1903.

* **Wie kommt es**, daß man zum Osterfeste den Hasen Eier legen läßt, da doch der Hase in Wirklichkeit mit Eierlegen gar nichts zu thun hat? Schon der Name Ostern erinnert an seine Entstehung aus dem altgermanischen Heidenthum, es war das Fest, das die alten Germanen um diese Zeit zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara feierten zur Versinnbildlichung des wiedererwachenden Lebens. Der Ostara aber war der Hase geweiht, wahrscheinlich als Schnelläufer, der die Kunde von dem nun raschen Aufsteigen der Sonne überbringt, oder auch als Sinnbild der Fruchtbarkeit, weil er sich unter den Thieren des Feldes und unter dem Wild am meisten vermehrt, was damals viel mehr Bedeutung hatte, da man sich meist von Jagd nährte. Durch die christliche Religion kam das im Morgenland überall gebräuchliche Ei als Sinnbild künftigen Lebens auch ins Abendland. In Deutschland vermischten sich nun in den Anschauungen beide Sinnbilder, und so entstand die Verbindung, der Osterhase habe die Ostereier gelegt.

* **Gelsenkirchen.** Während der Ruhrkohlenbezirk bisher nur zwei Großstädte aufwies, nämlich Essen mit rund 180 000 und Dortmund mit rund 150 000 Einwohnern, ist mit dem 1. April d. J. Gelsenkirchen als dritte Großstadt hinzugetreten. Durch die Einverleibung sämmtlicher die bisherige Stadt Gelsenkirchen wie einen engen Gürtel umschließenden dicht angrenzenden Landgemeinden ist diese Stadt über Nacht zu einer Großstadt von 126 000 Seelen angewachsen. — Die Stadtverordnetenwahlen sind auf die Zeit vom 13. bis zum 28. April anberaumt.

* Die Stadt **Witten** muß bekanntlich nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts 60 000 Mk. zu viel erhobener Steuern an das „Gußstahlwerk Witten" zurückzahlen. Wie verlautet, soll das Werk beabsichtigen, diese ganze Summe dem Fonds zur Gründung der Beamten-Pensionskasse zuzuführen, wodurch es möglich sein würde, diese Kasse zur Feier des 25jährigen Bestehens des Werkes ins Leben treten zu lassen.

* **Warendorf.** Am Palmsonntag starb hierselbst im Alter von 80 Jahren der Jubilarpriester, Gymnasialoberlehrer a. D. Dr. phil. Anton Erdtmann. — Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Dr. Ganß, wird mit dem neuen Schuljahr in den Ruhestand treten. Derselbe, im 70. Lebensjahre stehend, hat 47 Jahre im Schuldienst zugebracht, davon allein 30 Jahre als Direktor des hiesigen Gymnasiums.

* **Frintrop.** Ein hiesiger Colonialwaarenhändler erschoß sich gestern am Krankenbette seiner Frau. Geschäftliche Verluste sollen die Veranlassung zu der unseligen That sein.

* **Iserlohn.** Die Dechenhöhle ist von jetzt ab täglich, Sommer und Winter, geöffnet.

* **Winterberg.** Dem vorzeitigen Frühling ist wieder rauhes Wetter gefolgt. Im Sauerland hat es in der Nacht von Sonntag auf Montag so stark geschneit, daß Felder, Wiesen und Wege dicht mit Schnee bedeckt waren. Am Dienstag schneite es lustig weiter.

* **Essen.** Den Arbeitern der Krupp'schen Geschoßdreherei wurde durch Anschlag bekannt gegeben, daß die Arbeitszeit von jetzt ab auf acht Stunden ermäßigt werden soll. Durch diese Ermäßigung tritt zugleich eine 20-prozentige Lohnkürzung ein. Von der Maßgabe werden ungefähr 600 Arbeiter getroffen. Die Erregung ist sehr groß.

* **Ruhrort.** Der Regierungs- und Baurath Prüsmann ist der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien zugetheilt worden.

* In **Duisburg** verübte ein angetrunkener junger Mann auf der Werthauser Straße großen Lärm. Als ihm seine neben ihm gehende Schwester darüber Vorwürfe machte, stieß er derselben einen Regenschirm ins rechte Auge, so daß dieses sofort auslief.

* **Duisburg.** Wegen dringenden Verdachtes, einen Meineid geleistet zu haben, wurde der Polizeisergeant Baumann aus Meiderich verhaftet. In einer Verhandlung gegen zwei Arbeiter bekundete eine große Anzahl von einwandsfreien Zeugen übereinstimmend, daß der Sergeant im Dienste betrunken war und ohne jede Veranlassung auf die beiden Angeklagten mit dem Säbel eingeschlagen hatte. Trotz ernster Verwarnung von Seiten des Vorsitzenden beschwor der Polizeisergeant das Gegentheil,

Vom Osterei.

Wer eifrig sucht, der findet was;
Und ist's im Moos auch nicht und Gras,
So wird er schließlich in den Hecken
Das heißersehnte Ei entdecken.

Das Osterei und das Häschen feiern alljährlich einen großen Triumph; besonders unsere Kleinen erwarten ja das Osterfest der schönen bunten Eier und der Chokoladenhäschen wegen, mit Sehnsucht, fehlt den kleinen doch noch das rechte Verständniß dafür, was das „Osterfest" bedeutet, ihnen ist der Osterhase, der die schönen bunten Eier bringt, die Hauptperson; sie jubeln laut beim Anblick eines mit bunten Eiern ausgelegten Schaufensters, drücken ihre Näschen so dicht wie möglich an die Fensterscheiben und betrachten mit leuchtenden Augen all die Herrlichkeiten. O glückliche Kinderzeit! Kindern bereitet man stets mit einem mit bunten Eiern gefüllten Körbchen, Nestchen, kleinen Kiepen 2c. große Freude. Z. B. nimmt man eine kleine Kiepe aus Spangepflecht, befestigt sie durch ein paar Stiche mittelß Zwirn auf einem länglichen Stück mit grünem Creppapier bezogene Pappe, welche an beiden Enden soviel vorsteht, daß je ein Hase Platz darauf findet. Die Kiepe versieht man mit Trägern aus Seidenbändchen und stellt die Häschen so, als wenn der Eine dem Andern die Kiepe auf den Rücken heben will. Die Kiepe füllt man mit kleinen Eiern — es darf auch ein größeres dabei sein — legt auch wohl ein kleines Geschenk auf den Boden der Kiepe.

Ostereier bunt zu färben.

Man schneidet aus braunen Zwiebelschalen Sterne und Figuren, klebt sie auf das Ei und erhält an diesen Stellen gelbe Farbe; rothe Flecke erzielt man durch Anwendung von Brasilienholzspähnchen, blaue Flecken durch kleine Stückchen Kristallack. Das mit diesen verschiedenen Farbstoffen versehene Ei bindet man in ein weißes, leinenes Läppchen, wickelt einen Faden darum und läßt sie gar kochen. Hierauf nimmt man das Läppchen ab, entfernt die noch am Ei haftenden Farbstoffe und fette es mit Butter oder mit einer Speckschwarte.

Ostereier.

Man wäscht frische Eier rein, trocknet sie ab, bestreicht sie mit Speck, belegt sie mit ganzen Blättern von jungem Sauerampfer, Kerbel oder Petersilie, Zwiebelschalen und einigen Stückchen Braunholz, wickelt jedes Ei in mit Wasser angefeuchtetes Papier, schnürt Zwirn darum und kocht sie in Wasser mit etwas Alaun, Zwiebelschalen und ein wenig Braunholz hart.

Zeichnungen auf Ostereier anzubringen.

Schriftzeichen und Zeichnungen stellt man auf Eiern dar, wenn man dieselben mittelst Scheidewasser (mit Hilfe eines Federkiels) auf die rohen Eier schreibt, trocknen läßt und die Eier dann gar kocht.

Färben der Ostereier.

Mit Anilinfarbstoffen lassen sich die verschiedenartigsten Nüancen herstellen. Man bestreicht die gar gekochten Eier mit Eiweis, läßt sie abtrocknen und legt sie einige Sekunden in die aus der betreffenden Anilinfarbe und Alkohol hergestellte Lösung. Je nach der Concentration der Lösung und der Dauer des Färbebandes erhält man eine dunklere oder hellere Farbe im schönsten Glanze.

Die alte Sitte der Ostereier

wird von der Industrie in einer Weise ausgebeutet, daß schließlich all' die Poesie, mit der dieser Volksbrauch umgeben war, zerstört wird. In den Schaufenstern der Zuckerbäcker liegen Ostereier mit allen möglichen und unmöglichen Verzierungen und Beigaben, sodaß schließlich die Grundform des Eies kaum noch zu erkennen ist. Auch in den Papierläden und Galanteriegeschäften finden wir die unglaublichsten Gegenstände, die als „Ostereier" zum Verkauf gestellt werden, die in Wirklichkeit aber Parfümflaschen, Cigarrentaschen, Nähkörbchen u. s. w. sind. Gewiß, die Industrie hat ein gutes Recht, sich derartiger Stoffe aus dem Kreis der Volksgebräuche zu bemächtigen, aber es wäre zu bedauern, wenn durch diese kunstvollen Erzeugnisse die alte Sitte, wirkliche Eier zu verstecken, damit die muntere Kinderschaar sie suche, verdrängt würde. Mögen sich Erwachsene jene Zuckereien u. dgl. zum Geschenk machen, um ihren Osterglückwunsch mit einer symbolischen Gabe zu begleiten. Für unsere Kinder aber soll man bei der alten Sitte bleiben. Man kann die Eier ja auch verzieren in einer Weise, die den speziellen Wünschen und Neigungen seiner Kinder entspricht. Mann kann sie färben durch Kochen in Wasser mit Zwiebelschaalen (gelb) Wallnußschaalen (braun), Blauholz (lila bis dunkel Violett), frischer Petersilie (lichtes Grün) u. s. w. Man kann auch Namen und Abbildungen darauf anbringen. Man tupft mit einem spitzen Stäbchen flüssiges Wachs auf diese Weise einen Namen oder Verzierungen wie Lämmchen, Hase, Sternchen. Dann giebt man die Eier in das kochende Farbwasser, läßt sie etwa 10 Min. sieden, legt sie dann in kaltes Wasser und reibt die Schaale, mit einem Tropfen feinen Speiseöles glänzend, dadurch tritt dann der Name oder die Zeichnung hell und deutlich hervor. Das einfachste Osterei, das in dieser Weise Vater und Mutter selbst herstellen, ist zehnmal schöner, als die prunkvollen, dabei aber nichts sagenden fertig gekauften Zuckereier.

worauf seine sofortige Abführung erfolgte. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Düsseldorf.** Die mit der Zollpolitik des Centrums unzufriedenen katholischen Arbeiterwähler des hiesigen Wahlkreises hatten, wie früher gemeldet, gegen den bisherigen Centrumsabgeordneten Kirsch den Verleger Johannes Fusangel in Hagen als Reichstagskandidaten aufgestellt. Herr Fusangel hat eine Erklärung dahin abgegeben, daß er eine Kandidatur gegen einen Fraktionsgenossen nicht annehmen werde. Dazu bemerkt der „Christliche Hausschatz", das Organ der obengenannten Richtung, trotzig: „Gewählt wird Fusangel doch!" Der Anhang des „Christlichen Hausschatz" ist aber wenig zahlreich.

* Eine Massentötung von Hunden erfolgte an der Ohligemühle bei **Elberfeld.** Der vom Thierschutzverein dort errichteten Station für schmerzlose Thier-Tötung wurden die wegen Erhöhung der Hundesteuer von 9 auf 20 Mk. zum Tode verurteilten Köter so massenhaft zugeführt, daß man, nachdem 60 Hunde der chronischen Geldnoth im Rathause zum Opfer gefallen, wegen Mangel an Kohlensäure die Massenhinrichtung einstellen mußte. Ein weiteres Hundeschlachtfest fand am Samstag statt. Die Kadaver der getöteten Thiere wurden in einer Extrafuhre nach der Abdeckerei geschafft. Zahlreiche Hundekadaver sollen im Thiergarten, in dem Oberbürgermeister Funck seinen Wohnsitz hat, als „Souvenir" niedergelegt worden sein.

* **Köln.** Durch die Berufung des Herrn Dr. Antonius Fischer an die Spitze der Erzdiözese ist sowohl das Amt des Dombechanten, wie das des Weihbischofs vakant geworden. Für das Amt des Dombechanten ist dem Vernehmen nach der Herr Domkapitular Dr. Joseph Müller ernannt und zugleich auch für die Würde des Weihbischofs ausersehen.

* **Biebrich.** Zwei Arbeiter der Theerproduktenfabrik Biebrich, die in einen Theerkessel gestiegen waren, wurden durch noch darin befindliche giftige Gase erstickt. Ein hinzukommender Werkmeister wurde ohnmächtig, konnte aber wiederbelebt werden.

* Ein Lokomotivheizer aus **Bonn** hat sich am Sonntag von einem Zuge überfahren lassen. Bei der schrecklich verstümmelten Leiche fand man einen Zettel mit dem Inhalt: „Ich nehme mir das Leben, kann ohne mein Liebstes nicht leben!" und die Photographie seiner vor kurzem verstorbenen Frau.

* Wegen Gattenmordes verurtheilte das Schwurgericht zu **Saarbrücken** den Bergmann Trouwain zum Tode.

* Der frühere Direktor der in Konkurs gerathenen Aktiengesellschaft Gebrüder Hemmer u. Neidenfels, Kommerzienrath Hemmer, wurde, wie aus **Frankfurt** a. M. gemeldet wird, in einem Hotel verhaftet, nach Frankenthal übergeführt und in das dortige Untersuchungsgefängniß eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte auf den telegraphischen Antrag des Untersuchungsrichters vom Landgericht Frankenthal.

* Der ehemalige Domänenpächter Falkenhagen, welcher den Landrath Bennigsen im Duell erschoß und deshalb zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden war, hatte, wie nachträglich bekannt wird, seitens des Festungskommandos in Weichselmünde einen mehrwöchigen Urlaub erhalten, den er bei seiner an einem Lungenleiden schwererkrankten Mutter in **Hannover** verbrachte. Nachdem die Kranke dieser Tage verstorben, wurde die Leiche derselben nach Northeim übergeführt, wo auf dem dortigen Friedhofe in Gegenwart Oskar Falkenhagens und der übrigen Verwandten die Beerdigung stattfand. Hiermit dürfte der Urlaub des Duellanten sein Ende erreicht haben.

* **Hildesheim.** Hier erschoß sich in der elterlichen Wohnung ein 17jähriger Secundaner des Realgymnasiums, angeblich, weil er nicht nach Unterprima versetzt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

* Aus Kaiserslautern wird berichtet: Da die Arbeiter der Paqueschen-Fabrik, die in den Ausstand getreten waren, der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht Folge gaben, hat der Fabrikantenverein sömmtlichen 6000 Arbeitern und Arbeiterinnen der Pirmasenser Schuhfabriken gekündigt.

* Aus Marburg kommt die Meldung, daß ein Bauer in St. Johann im Drauthale auf seiner Wiese den Sarg des Hunnenkönigs Attila gefunden habe. Der Bauer verlangte für die Auslieferung des Fundes 10000 fl. (Attila starb 453 in seinem pamonischen Standlager; er wurde am Morgen nach der Hochzeit mit der schönen Ildico todt aufgefunden. Wo er begraben ist, wußte man bis jetzt nicht. Der Sage nach wurde er in einem dreifachen Sarge von Gold, Silber und Eisen begraben, die Sklaven, die dabei beschäftigt waren, wurden ermordet, damit sie den Ort nicht verrathen konnten.)

* Hamburg. Der von seiner Frau getrennt lebende Gastwirth Ladewig feuerte auf seine Frau aus Eifersucht einen Revolverschuß ab. Die Frau blieb unverletzt. Der Thäter entfloh, wurde aber von einem in der Wirthschaft anwesenden Gaste verfolgt. Ladewig schoß auf seinen Verfolger und tödtete ihn durch einen Schuß in die Brust. Ladewig wurde später in seiner Wohnung verhaftet.

* In Hamburg ist an den Folgen eines Katzenbisses der Rentier Boldt gestorben. Er wurde vor etwa 10 Wochen von einer Katze gebissen, schenkte aber der geringfügigen Verletzung keine weitere Beachtung; dies sollte ihm zum Verderben gereichen. Die gebissene Hand schwoll nach und nach. Es trat Blutvergiftung ein, und dann kam ärztliche Hilfe zu spät. B. starb.

* Hamburg. Nach den vom Bureau Veritas veröffentlichten Listen sind in dem stürmereichen Monat Februar d. J., soweit es sich hat ermitteln lassen, 98 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 64 Segelschiffe mit 23419 Registertonen und 34 Dampfschiffe mit 59178 Registertonnen. Darunter befanden sich 8 deutsche, nämlich 7 Segelschiffe und 1 Dampfschiff mit insgesammt 4156 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 521 Schiffe auf, die durch Unfälle u. s. w. Beschädigungen erlitten haben. Darunter befinden sich noch 40 deutsche.

* Berlin. Der Kurpfuscher Nardenkötter beauftragte von London aus seinen Vertheidiger, die Revision zurückzuziehen, er wolle sich den deutschen Behörden zur Verbüßung seiner Strafe stellen.

* Am Montag Morgen 4½ Uhr brach an Bord des Schiffes „Moltke" im Kieler Hafen in der Offiziersmesse Feuer aus. Diese und die anliegenden Kammern sind vollständig ausgebrannt.

* Kattowitz. Zu dem Grubenunglück in dem Hildebrandtschacht der Antonienhütte, bei dem 8 Bergleute verunglückten, wird noch mitgetheilt, daß die Catastrophe durch eine Dynamitexplosion unter Tage herbeigeführt wurde. Sie erfolgte in einer Tiefe von 605 Meter dadurch, daß Arbeiter mit einer Grubenlampe den Dynamitsprengpatronen zu nahe kamen. Vier von den Verletzten liegen hoffnungslos darnieder. Von den anderen vier hofft man einige am Leben zu erhalten.

* Nürnberg. Beim Vorort Mögeldorf wurde im Walde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es sind der verheirathete Posamentier Knaup aus Nürnberg und die 16jährige Arbeiterin Sophie Hüttinger. Knapp hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

* In München brannte die Geschützremise der vierten Batterie des 7. baierischen Feldartillerie-Regiments total aus. Sechs Geschütze wurden durch Feuer unbrauchbar gemacht. Ebenso verbrannten mehrere Fahrzeuge. Der Schaden ist sehr groß. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

* Gleiwitz. In der Königin Luise-Grube im Osterfeld erfolgte Donnerstag Mittag unter Tage eine Explosion der Pulverkammer. Der Betrieb wurde sofort eingestellt und alle Mannschaften zu den Rettungsarbeiten aufgeboten. Nach weiteren Meldungen über das Grubenunglück in der Königin Luise-Gube wurden durch Luftdruck infolge plötzlichen Zubruchgehens in Flöz Heinitz 3 Mann getödtet. Durch gleichzeitig nach dem Flöz Schuckmann abziehende Brandgase sind in diesem Flöz noch 1 Steiger, 1 Aufseher und 2 Mann erstickt, wovon 3 zur Rettung herbeigeeilt waren. Im Lazarett befinden sich noch 8 Verletzte. 14 Mann werden vermißt. Die Brandgase wurden durch frischen Wetterstrom zurückgedrängt. Die Aufräumungsarbeiten konnten deshalb von beiden Seiten der Strecke in Angriff genommen werden, dürften aber voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Bis nachmittags 2 Uhr wurden von den vermißten 14 Mann 6 todt zu Tage gefördert.

* Das Pariser Schwurgericht verurtheilte den Mörder des deutschen Arztes Ordenstein, den früheren Postbeamten Chabanaix, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Wien. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, hat sich Nachts ein Dieb in die Stephanskirche eingeschlichen und Edelsteine im Werthe von 20000 Kronen, mit denen das Altarbild geschmückt war, gestohlen.

* Warschau. Der 68jährige Rentier Hirschberg wurde ermordet und kostbare Pretiosen, einige 10000 Rubel und ein Wechsel über 100000 Rubel geraubt. Der That verdächtig ist das verschwundene Dienstmädchen des Ermordeten.

* Eine internationale Schwindlerbande sucht sich durch folgende Manöver Geld zu verschaffen: Durch Zeitungsannonce sucht ein angeblicher Amerikaner (er nennt sich meistens Dr. Vogel) ein Pensionat für Sohn und Tochter. Gleichzeitig wird um Offerten an ein Londoner Annoncenbureau gebeten. Falls eine Offerte erfolgt, sagt der angebliche Dr. Vogel nach einiger Zeit (meist von Paris aus, wo er sich angeblich auf der Reise befindet) zu und bittet um Entgegennahme der demnächst ankommenden Koffer. Kurz darauf wird von einer angeblichen Antwerpener oder Londoner Firma die Ankunft der Koffer angekündigt, und um einstweilige Vorlage der Spesen durch Einlösung eines Sichtwechsels gebeten. An einem der nächsten Tage wird thatsächlich der Wechsel durch ein Bankgeschäft präsentirt. Er lautet auf eine, keinen Verdacht erregende, auf Mark und Pfennig berechnete Summe. Die angebliche Antwerpener oder Londoner Firma läßt sich durch Bankgeschäfte, die natürlich nicht wissen, um was sich handelt, die Sichtwechsel präsentiern und einlösen.

Sport.

Das Münstersche Jagd-Rennen im Werthe von 5000 Mk. hat bei seiner abermaligen Ausschreibung 37 Unterschriften gefunden. Es befinden sich darunter recht klangreiche Namen und viele gute Bekannte unseres heimischen Geländes. So u. A. Plunger (disqu. Sieger im 4. Rennen 1902), Erin, Filou, Drivel (4. Rennen 1902), Miß Amy (1. Rennen 1899), Guadenarie (2. Rennen 1902), Kilimandscharo, Yoho, Rautendelein, Balrath (5. Rennen 1899, 4. Rennen 1901). — In Hattingen, woselbst am Oster-Montag zum ersten Male wieder Rennen stattfinden, laufen von Mörth's Pferden Para im Eröffnungs- und Souci im Ruhrthal-Jagd-Rennen. Novak sendet Baledictions für das Jockey-Jagd-Rennen, Orsino für das Ruhrthal-Jagd-Rennen und Miß Hette für das Hattinger Jagd-Rennen. Aus Düsseldorf werden sich P. Trollsen's Ocean Stream und Quietude an den Rennen betheiligen, während Trainer J. Blume's Stall aus Münster durch die von dem Jockey Schüer zu reitenden Waldwart, Wintry Wind, Erin und Miß Amy vertreten sein wird. — Der berühmteste englische Flieger Sceptre mit Mamre hat um ½ Mill. Mk. den Besitzer gewechselt. Es ist dies der höchste Betrag, der je für eine noch auf der Rennbahn thätige Stute gezahlt wurde. Nur zwei Deckhengste wechselten um höhere Summen ihre Besitzer, „Flying Fox", für den Mr. Blanc ¾ Mill. Mk. gab, und „Ormonde", der in Amerika, nachdem er für 280000 Mk. von dem Argentinier Don Juan Bueau in England erworben worden, um 600000 Mk. zurückgekauft wurde.

Standesamtsnachrichten des Amtes Baukau

vom 29. März bis 4. April.

Geburten.

Söhne: Portier Jos. Burmann, Bladenhorst. Koksarbeiter Joh. Smolaret, Horsthausen. Bergm. Andreas Szymanski, Horsthausen. Bahnsteigschaffner Rudolf Schwarz, Bladenhorst.

Töchter: Bergm. Heinr. Schmitz, Pöppinghausen. Fabrikarbeiter Martin Lencza, Bladenhorst. Bergm. Wilh. Peick, Bladenhorst. Bergm. Michael Jesiek, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. Mathäus Kaczmarek, Brambauer und Elisabeth Kranse, Horsthausen. Bergm. Herm. Schulte, Baukau und Anna Frieling, Pöppinghausen.

Heirathen.

Bergm. Friedrich Overkamp, Pöppinghausen und Anna Obersheimer, Herne.

Sterbefälle.

Auguste Klocke, 5 J. 11 M., Pöppinghausen.

Kaufleuten und Gewerbetreibenden

empfehle ich bei Bedarf an Drucksachen meine mit den modernsten Schriften ausgestattete Buchdruckerei.

Saubere Ausstattung. Mässige Preise.

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Rauxel. Castrop. Sodingen.

Die Insurgentenführer in Mazedonien.



Zur Orientirung über die geographische Lage des aufständigen Balkan-Gebietes erhielten die Leser bereits die einschlägliche Karte. Heute führen wir die fünf hauptsächlich in Frage kommenden Führer der Insurgenten im Bilde vor. Es ist eine Eigenthümlichkeit der dortigen Bevölkerung und der politischen Zustände, daß man ganz offen von regulären Bandenführern spricht und ihrem revolutionären Thun nicht im geringsten entgegen tritt.

In der Mitte oben befindet sich der einen Ruf als Volksdichter genießende Präsident des mazedonischen Komitees, Professor Michalowski, daneben sind die Porträts des als Organisator der revolutionären Bewegung berühmten Generals Zontcheff und des Obersten Nicoloff. Einen anderen Chef der mazedonischen Rebellen, Boris Sarafow, findet der Leser unten links, und rechts davon den Obersten Jankoff, der früher bulgarischer Offizier war.

Die Nachrichten lauten weiter beunruhigend. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Chef der inneren Organisation der mazedonischen Erhebung, Deltschew, die mazedonische Grenze überschritten. Er bringt Tausende von Proklamationen mit, in denen der Aufstand gepredigt wird. Man befürchtet das Schlimmste. Der bulgarische General Zontschef wurde mittlerweile aus seiner Internirung in Drenowo entlassen. Er wird sich angeblich in einer Provinzialstadt niederlassen, vermuthlich aber ebenfalls über die Grenze gehen.

Die Pforte wurde vertraulich benachrichtigt, daß die mazedonischen Comitees Attentate gegen die Militärdepots und die Plünderung der Waffendepots planen. Die strengsten Maßregeln sind angeordnet. Die Dynamitanschläge der mazedonischen Comitees werden von der Pforte als Handlungen der Anarchisten bezeichnet. Sie wird zur Verhinderung des Dynamitbezuges die internationale Hilfe in Anspruch nehmen.

Es sind bereits Maßnahmen zur genügenden Bewachung aller Eisenbahnen in der europäischen Türkei getroffen und durchgeführt, sodaß der Verkehr gefahrlos ist. In der Nähe von Tirnovodschik im Wilajet Adrianopel kam es zu einem Zusammenstoß türkischer Truppen mit einer bulgarischen Bande, wobei ein Gendarm getödtet und zwei Soldaten und zwei Bandemitglieder verwundet wurden. Die Bande, die Manlichergewehre und Dynamit mit sich führte, wurde gefangen genommen und nach Adrianopel gebracht.

Die russische Gesandtschaft erhielt aus Mitrovitza die Nachricht, der Zustand Schtscherbina's sei hoffnungslos. Der zugleich mit dem ihm im russischen Konsulate gepflegte Attentäter Ibrahim befindet sich besser. Wie aus Saloniki gedrahtet wird, ist über die Bezirke Monastir, Ochrida, Istib, Prilib und Kruschewo der Belagerungszustand verhängt. Ein Infanterieregiment aus Nisch wurde mit Rücksicht auf die Gährung unter den Albanesen zur südöstlichen Grenze beordert, um die dortigen Garnisonen zu verstärken und albanesische Einfälle in serbisches Gebiet zu verhüten. Die Karlsruher Patronenfabrik, die Hauptlieferantin der Türkei, hat eine außerordentlich große Bestellung erhalten unter Auszahlung beträchtlicher Vorschüsse für die Lieferung.